



Viele Glieder - ein Leib

**Am 15.04.2018 ist
Diakonie-Sonntag!**

Gott hat den Leib zusammengefügt und dem geringeren
Glied höhere Ehre gegeben, auf dass im Leib keine Spaltung sei,
sondern die Glieder einträchtig füreinander sorgen. (1 Kor 12, 24b-25)

Gottesdienst für den Diakonie-Sonntag 2018

Pfrⁱⁿ Mag^a Sieglinde Pfänder

Liturg/in/en:

Organist/in:

Lieder (Im Dokument grün gekennzeichnet):

609/1-3: Herr Gott, dich loben wir, ...
603: Die Herrlichkeit des Herrn: Kanon
324/1+2+13: Ich singe dir mit Herz und Mund

Gut, dass wir einander haben ...
209/1-4: Ich möcht, dass einer mit mir geht
432/1-3: Gott gab uns Atem, ...
268/1-5: Strahlen brechen viele...

Wo die Liebe wohnt ... (Kanon v. LB)
645: Ubi Caritas
597: Wo zwei, oder drei ...

574/1-4: Meine engen Grenzen
632/1: Brunnenquell aller Liebe

221/1-3: Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen ...

170/1-4: Komm, Herr, segne uns ...

Besonderheit: Diakonie Sonntag, ausgearbeiteter Gottesdienst, die Texte legen die Feier des Abendmahls nahe

Mitwirkende: Möglichst viele, mit ganz unterschiedlichen Begabungen und Verantwortungen in der Gemeinde, damit durch diese bunte Schar der Inhalt des Gottesdiensts auch sichtbar verdichtet wird.

Material: Diakonieplakat (Format A1) im Altarraum, Haftnotizblöcke, genügend Kugelschreiber zum Verteilen bei der Fürbittenaktion

Glocken

Präludium

Begrüßung

Ihr Lieben!

Martin Luther schreibt: „Von Christus her fließen Gottes Gaben zu uns. Von uns aus sollen sie denen zufließen, die sie brauchen und zwar ebenso völlig“, wir könnten auch sagen: ungefiltert, in derselben Fülle, wie wir sie erhalten.

(Von der Freiheit eines Christenmenschen)

Ein wunderschönes Motto, für den Diakoniesonntag, weil dadurch klar wird, dass Gott selbst uns die Kraft schenkt, seinen Menschen zu dienen ☺.

Lasst uns diese lebendige, fließende Kraft der Liebe Gottes unter uns feiern, im Vertrauen darauf,

dass Gott hier und jetzt unter uns ist,

als Schöpferkraft allen Lebens,

als Sohn, der uns in Jesus Christus ein Vorbild gibt

und als Quelle der Erneuerung, im HI Geist. Amen.

609/1-3: Herr Gott, dich loben wir, ...

603: Die Herrlichkeit des Herrn: Kanon

324/1+2+13: Ich singe dir mit Herz und Mund

In Anklang an Ps 1 beten wir: (freie Interpretation von S. Pfänder)

Wer falsche Ratgeber durchschaut, ist klug.

Wer sich von schlechten Vorbildern nicht verleiten lässt, ist weise.

Wer Wege meidet, die in Schuld enden,
hat die richtige Entscheidung getroffen.

Wer sich nicht zu denen hält,
die gedankenlos über Gott und die Menschen reden,
sondern wer nachdenkt über das, was uns helfen kann,
wer weiß, woran er glaubt und wofür sie lebt,
ist ein Kind Gottes.

So ein Mensch hat Ecken und Kanten.

So ein Mensch hat Profil.

So jemand hat genügend Kraft,
dem Leben standzuhalten und sich mit den
eigenen Fähigkeiten in die Gemeinschaft einzubringen,
wenn die Zeit dazu gekommen ist.

Menschen, die nach Gott fragen,
können den Sinn ihres Lebens erkennen.

Alles, was sie tun, wird sie an ihr Ziel bringen.

Wer nach Gott fragt,

entdeckt und bekennt das Leben in Fülle und Vielfalt.
Wer den Namen Gottes bekennt,
als die Schöpferkraft allen Lebens,
wird durch ihn zum Segen für viele.

Gott, für diese Erfahrung danken wir dir
und loben deinen Namen.

Gem: Ehre sei dem Vater und dem Sohn ...

Kyrie:

Ich

Egoist

Ich

Individualistin

Ich

Narziss

Ich

krankhaft auf mich

und **meinen** persönlichen Vorteil bedacht

bitte:

Herr, erbarme dich!

Gem: Herr, erbarm dich unser!

Gloria:

Gott spricht: „Weil ich dich liebe und weil ich gütig bin,
will ich dich in meiner Nähe haben!“ (n. Jer.31/3)

Ehre sei dir, Gott, in der Höhe!

Gem: und Frieden auf Erden und den Menschen ...

Kollektengebet:

Gott, immer wieder sprichst du zu uns,
immer wieder begegnest du uns,
in der Vielfalt der Schöpfung,
in den unterschiedlichsten Menschen,
in der Herausforderung,
füreinander zu sorgen und füreinander da zu sein.
Öffne unsere Ohren und unseren Verstand,
durch deinen Heiligen Geist,
damit du, durch Jesus Christus,
in unsere Herzen schreiben kannst,
was deiner Welt und deinen Menschen guttut,
Frieden bringt und
Heil ermöglicht.

Gem: Amen. Amen. Amen.

Schriftlesung:

Im Alten Testament lesen wir im Buch der Sprüche:

Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn deine Hand es vermag.
Sprüche 3,27

Und im Neuen Testament, im 1. Johannesbrief,

Wenn jemand viele Güter dieser Welt besitzt und sieht seinen Bruder oder seine Schwester Not leiden und verschließt sein Herz vor ihm/ihr, wie kann in so einem Menschen die Liebe Gottes lebendig sein? 1.Johannes 3,17

Herr, dein Wort ist Zuspruch und Anspruch zugleich.

Gem: 3x Halleluja

Lasst uns miteinander und voreinander unseren **Glauben bekennen.**

Ich glaube an Gott, den Vater, ...

Gut, dass wir einander haben ...

209/1-4: Ich möchte, dass einer mit mir geht

432/1-3: Gott gab uns Atem, ...

268/1-5: Strahlen brechen viele ...

Predigttext: 1. Kor. 12/4-27: Ein Geist – viele Gaben (NGÜ)

4 Es gibt viele verschiedene Gaben, aber es ist ein und derselbe Geist, ´der sie uns zuteilt`. 5 Es gibt viele verschiedene Dienste, aber es ist ein und derselbe Herr, ´der uns damit beauftragt`. 6 Es gibt viele verschiedene Kräfte, aber es ist ein und derselbe Gott, durch den sie alle in ´uns` allen wirksam werden. 7 Bei jedem zeigt sich das Wirken des Geistes ´auf eine andere Weise`, aber immer geht es um den Nutzen ´der ganzen Gemeinde`. 8 *Dem einen wird durch den Geist die Fähigkeit geschenkt, Einsichten in Gottes Weisheit weiterzugeben. Der andere erkennt und sagt mit Hilfe desselben Geistes, was in einer bestimmten Situation zu tun ist.* 9 *Einem dritten wird – ebenfalls durch denselben Geist – ´ein besonderes Maß an` Glauben gegeben, und wieder ein anderer bekommt durch diesen einen Geist die Gabe, Kranke zu heilen.* 10 *Einer wird dazu befähigt, Wunder zu tun, ein anderer, prophetische Aussagen zu machen, wieder ein anderer, zu beurteilen, ob etwas vom Geist Gottes gewirkt ist oder nicht. Einer wird befähigt, in Sprachen zu reden, ´die von Gott eingegeben sind,` und ein anderer, das Gesagte in verständlichen Worten wiederzugeben.* 11 *Das alles ist das Werk ein und desselben Geistes, und es ist seine freie Entscheidung, welche Gabe er jedem Einzelnen zuteilt. (KÖNNTE WEGGELASSEN WERDEN)*

Ein Körper – viele Glieder

12 Denkt zum Vergleich an den ´menschlichen` Körper! Er stellt eine Einheit dar, die aus vielen Teilen besteht; oder andersherum betrachtet: Er setzt sich aus vielen Teilen zusammen, die alle miteinander ein zusammenhängendes Ganzes bilden.

Genauso ist es bei Christus. 13 Denn wir alle – ob Juden oder Nichtjuden, Sklaven oder Freie – sind mit demselben Geist getauft worden und haben von derselben Quelle, dem Geist Gottes, zu trinken bekommen, und dadurch sind wir alle zu einem Leib geworden. 14 Und wie jeder Körper besteht dieser Leib aus vielen Teilen, nicht nur aus einem. 15 Wenn der Fuß behaupten würde: »Weil ich nicht die Hand bin, gehöre ich nicht zum Körper!«, würde er trotzdem nicht aufhören, ein Teil des Körpers zu sein. 16 Und wenn das Ohr behaupten würde: »Weil ich nicht das Auge bin, gehöre ich nicht zum Körper!«, würde es trotzdem nicht aufhören, ein Teil des Körpers zu sein. 17 Wenn der ganze Körper nur aus Augen bestünde, wo bliebe dann das Gehör? Wenn er nur aus Ohren bestünde, wo bliebe der Geruchssinn? 18 Tatsache jedoch ist, dass Gott, entsprechend seinem Plan, jedem einzelnen Teil ´eine besondere Aufgabe` innerhalb des Ganzen zugewiesen hat. 19 Was wäre das schließlich für ein Körper, wenn alle Teile dieselbe Aufgabe hätten? 20 Aber so ist es ja nicht. Es gibt einerseits viele verschiedene Teile und andererseits nur einen Körper. 21 Das Auge kann nicht einfach zur Hand sagen: »Ich brauche dich nicht!« oder der Kopf zu den Füßen: »Ich brauche euch nicht!«. 22 Nein, gerade die Teile des Körpers, die schwächer zu sein scheinen, sind besonders wichtig; 23 gerade den Teilen, die wir für weniger ehrenwert halten, schenken wir besonders viel Aufmerksamkeit; gerade bei den Teilen, die Anstoß erregen könnten, achten wir besonders darauf, dass sie sorgfältig bedeckt sind 24 ... Gott selbst, der ´die verschiedenen Teile des` Körpers zusammengefügt hat, hat dem, was unscheinbar ist, eine besondere Würde verliehen. 25 Es darf nämlich im Körper nicht zu einer Spaltung kommen; vielmehr soll es das gemeinsame Anliegen aller Teile sein, füreinander zu sorgen. 26 Wenn ein Teil des Körpers leidet, leiden alle anderen mit, und wenn ein Teil geehrt wird, ist das auch für alle anderen ein Anlass zur Freude. 27 ´Das alles gilt nun auch im Hinblick auf euch, denn` ihr seid der Leib Christi, und jeder Einzelne von euch ist ein Teil dieses Leibes. Herr, segne du selber unser Reden, Hören und Handeln. Amen.

Predigt:

Regine, die Ev. Religionslehrerin, gestaltet mit den Kindern den Adventnachmittag des Chores mit. Die Kinder singen voller Überzeugung das Lied vom Stern, der über Bethlehem steht. Auch Benjamin ist mitten unter ihnen. Er ist ein sogenanntes „Downsyndrom“ Kind.

Ihm fällt es schwerer als den anderen Kindern, sich die Texte der Lieder zu merken, aber er ist unglaublich musikalisch. Heute steht er im Mittelpunkt. Er hält den goldenen Stern in der Hand und jedes Mal, wenn die Kinder vom Stern singen, fährt sein rechter Arm energisch in die Höhe, dann pfeift er lautstark und stampft mit seinen kleinen Füßen kräftig auf den Boden ... danach macht sich ein fröhlicher Grinser in seinem Gesichtchen breit und er strahlt vor Freude und Glückseligkeit heller als 1000 Sterne zusammen.

Ich bekomme eine wohlige Gänsehaut und bin dankbar für so eine umsichtige Religionslehrerin in unserer Gemeinde, die diesem kleinen Jungen und seiner Familie und damit uns allen so einen Glücksmoment schenkt.

Neulich traf ich David beim Einkaufen. Ich hab ihn lange nicht gesehen. Als Kind war er gern in der Jungschar. Als ich ihn fragte, wie es ihm geht, antwortete er: „Gut, sehr gut eigentlich, ich werde in zwei Wochen heiraten.“

„Wunderbar“ freute ich mich mit ihm und fragte: „Und wie heißt die Glückliche!“ Er grinste mich selbstbewusst an und sagte: „**Der** Glückliche! **ER** heißt Matthias!“ ... „A. A so“, stammelte ich etwas verunsichert und wusste nicht, was ich sagen sollte. „Weißt du“, half er mir aus der Verlegenheit, „in der Gemeinde, in der ich jetzt lebe, gibt es seine Pfarrerin, die mit einer Frau verheiratet ist. Seit ich die beiden kenne, kann ich endlich dazu stehen, dass ich schwul bin. Meine Eltern sind zwar aus allen Wolken gefallen, wie man so schön sagt ... und kurz hab ich gedacht, die Familie zerbricht an dieser Wirklichkeit, aber es ist wieder alles im Lot. Seit sie Matthias kennen, wissen sie, dass er mein Lebensmensch ist ... er gehört zu mir, wie meine Hände oder meine Füße. Ohne ihn würd mir was fehlen.“

Shaid, Maryam und Hossein besuchen jeden Sonntag den evangelischen Gottesdienst. Sie können noch nicht so gut Deutsch, aber der Pfarrer hat ihnen eine Bibel besorgt, damit sie die Bibeltex te auf Farsi mitlesen können. Auch das Vater unser und das Glaubensbekenntnis hat er für sie auf Deutsch und Persisch aufgelegt. Sie kommen jeden Sonntag ... reden gern ein paar Worte, suchen schüchtern und zurückhaltend das Gespräch mit den Einheimischen ... und sie begehren die Taufe, wollen aktiv teilhaben am Leib Christi, am Leben der Gemeinde.

Aber das ist gar nicht so einfach, denn in der bunten Schar der Gemeinde ist nicht so ganz klar, wo sie ihren Platz haben könnten, in diesem Organismus.

Wissen Sie eigentlich, wo Ihr Platz ist?

Wer sind SIE?

Die Hand? Das Ohr? Der Mund? Der Magen? Die Leber?

Das Hirn ... oder gar das rechte Knie?

Oder die Lücke im Zahn?

Oder die Sorgenfalte auf der gerunzelten Stirn?

Die hochgezogene Augenbraue?

Oder das tiefe, herzhaft e, befreite Lachen?

Haben Sie einen Platz in diesem Leib, wie der kleine Benjamin?

Kennen Sie Ihr Gegenstück in diesem Leib, wie David?

Ja?

Wer gehört in dieser Gemeinde so zu ihnen, wie Matthias zu David?

Wie die Hand zum Fuß?

Wer würde ihnen fehlen, wenn er oder sie nicht da wäre?

Oder fühlen Sie sich noch fremd und kennen ihren Platz noch nicht wie Shaid,
Maryam und Hossein?

Eigentlich wäre ICH jetzt sehr neugierig darauf, zu erfahren, wer von euch/Ihnen sich
als rechtes Knie dieser Gemeinde versteht ... oder wer denkt:

ich bin das Superhirn, ohne mich geht hier gar nichts 😊

oder wer denkt, dass er der Daumen ist ...

oder gar das Rückgrat dieser Gemeinde?

Meine persönliche Erfahrung ist, dass unsere Gemeinden selten den perfekten Leib
Christi abbilden.

Da gibt es viele Organe gern mehrfach: z.B.: Münder oder Hände ...

und andere gar nicht ... oder will jemand freiwillig der Po sein? 😊

Aber es geht ja auch nicht darum, dass jede/r von uns eine bestimmte Funktion eines
Körperteils übernehmen soll, schließlich werden wir in diesen Leib Christi, in dieses
lebendige Abbild von Gemeinschaft eingefügt ... und zwar durch die Taufe.

Nicht gleichgemacht, aber in der Wertigkeit gleich wichtig gemacht.

Jede/r ist wertvoll ... ohne einander könnten wir nicht sein.

Durch die Taufe werden wir mit diesem Geist beschenkt, der uns einsichtig macht,
der uns klarmacht, dass es nicht um **mein persönliches Wohl geht**, sondern um
den neuen Blickwinkel, der das **Wohl des Ganzen im Sinn hat**.

Ganzheitlichkeit statt Egoismus.

Verbindlichkeit statt Individualismus.

Partnerschaftlichkeit statt Narzissmus.

Das wäre die konsequente Haltung von Christen/innen.

Eine harte Übung, aber wenn man sie vom Körper her denkt, ganz logisch und
eigentlich banal.

Das heißt, die Wirklichkeit wird uns immer wieder ein ziemliches Chaos an
Körperteilen spiegeln ...

aber dort, wo diese Teile zusammenkommen,

um aktiv Gemeinde zu sein,

geht es um die Offenheit, mit der Gottes Heiliger Geist uns fragen lässt: was hat
der/die Einzelne jetzt zu tun,

damit es uns als Gemeinschaft gut geht?

Die Taufe sollte uns eigentlich mit diesem Blick und dem Verständnis für das Ganze
beschenken, auch wenn die Wirklichkeit sich immer nur als Fragment, als Teilaspekt
des Ganzen abbilden lässt.

Die Taufe weckt und fördert in uns die Sehnsucht und die Hoffnung, dass dieser Leib
einmal ganz sein wird, vollständig und heil, weil nur dann das Leben überall zum
Blühen kommt, der Himmel nur dann ganz real mitten unter uns erlebt werden kann.
(Deutung des Plakates für mich!)

Es ist eine Herausforderung zu verstehen, dass Gott nicht dem Kopf mit dem Hirn und damit dem Verstand die meiste Ehre gegeben hat, sondern den weniger vorzeigbaren Gliedern seines Leibes die höchste Ehre einräumt, wie Paulus das ausdrückt.

Paulus sah und hörte nämlich schon im alten Korinth die Welten aufeinanderprallen. Da waren die einen, die sich immer für etwas Besseres hielten als die anderen, und auch damals gab es schon Einheimische, die sich für wertvoller hielten, als Menschen mit Migrationshintergrund, und solche, die Geld hatten und solche, die nicht einmal ein Dach über dem Kopf hatten, solche die gesund waren und vor Kraft strotzten und solche, die sich in den hintersten Winkel ihrer Seele zurückgezogen hatten, weil nichts in ihrem Leben mehr Sinn machte.

Auch damals gab es Menschen die vor Glück strahlten und andere, die bekümmert die Scherben ihres Lebens zusammenkehrten.

Solche die vor Lebensfreude endlos Party machten und solche, die vor lauter Lebensangst ständig zugehöhnt waren.

Aber alle gehörten und gehören dazu,

denn nur in ihrer Gesamtheit spiegeln sie uns die Fülle und Vielfalt des Lebens und den Facettenreichtum von Gottes Schöpferwillen.

Das sind Gegensätze, durch die sich Abgründe zwischen uns Menschen auftun ... und unsere Erfahrung ist allzu oft, dass

wir kaum einmal die Kraft aufbringen, sie zu überbrücken.

Das heißt: von diesem solidarischen Geist der Taufe, die zumindest Christen/innen die Kraft geben sollte, Brücken über diese Abgründe/Spaltungen zu bauen, nehmen viel von uns selten etwas wahr.

Nur gelegentlich bekommt Hans eine Ahnung von dieser Gleichwertigkeit aller, nämlich dann, wenn er Abendmahl feiert, gemeinsam mit den anderen. In dem Moment, wo einer oder einem bewusst wird, dass er die Altarstufe nicht hochkommt ... und alle dann einen Schritt runtersteigen, damit sie ihn nicht ausgrenzen.

In diesem Moment hat er manchmal eine Ahnung von diesem Leib Christi ... aber noch mehr eine Sehnsucht danach, dass alle einfach sein dürfen, wie sie sind ... ohne Hänselei, ohne Mitleid, einfach so, weil es so, wie es ist, gut ist.

“Sein dürfen ... und angenommen sein, wie sie jetzt gerade ist”, erlebt Ute hautnah, und beglückend in der Gemeinschaft mit dementen Menschen.

Sie **sind** einfach ... und in diesem **Sein** strahlen sie eine Ruhe und Gelassenheit aus, die die dreifache Mutter und Physiotherapeutin entschleunigen.

“Obwohl ich hier sichtbar ein Fremdkörper bin, mit meinem Alter und meiner Lebensrealität, bin ich doch ein Teil vom Ganzen, das ist eine unglaublich positive Erfahrung, die mich immer gestärkt nach Hause gehen lässt.”

Gott selbst, hat ´die verschiedenen Teile des` Körpers zusammengefügt. Er hat dem, was unscheinbar ist, eine besondere Würde verliehen. 25 Es darf nämlich im Körper nicht zu einer Spaltung kommen; vielmehr soll es das gemeinsame Anliegen aller Teile sein, füreinander zu sorgen.
Amen.

Überall dort, wo wir erkennen, dass wir einander etwas zu geben haben, wo wir erkennen, dass wir füreinander sorgen können, ist die Liebe am Werk. Ein wunderschöner

Ohrwurm ist der folgende Kanon **Wo die Liebe wohnt**. Er wird auch dem Plakat des Diakoniesonntags gerecht, weil er uns darin bestärkt, dass der Himmel unter uns erfahrbar wird und das Leben blüht, wo wir einander in Liebe begegnen.

Wo die Liebe wohnt ... (LB)

645: Ubi Caritas

597: Wo zwei, oder drei ...

Fürbittenaktion mit den Haftnotizen: können von den Liedstrophen unterstrichen werden

Aktion:

Ich lade Sie herzlich ein, sich zu überlegen, wofür Sie Gott heute speziell danken möchten, worum Sie ihn bitten möchten oder auch zu überlegen, was sie vor ihm abladen/legen möchten. Etwas, das ihnen so wichtig geworden ist, dass Sie es sich auch zu Hause auf den Kühlschrank oder auch ihr persönliches Erinnerungsboard kleben würden 😊

Schreiben Sie Ihre Gedanken bitte auf die Haftnotizen, die wir jetzt durch die Reihen geben ... wenn Sie fertig sind, kommen Sie bitte nach vor und kleben Sie Ihr Gebet auf den Körper des Diakonieplakates ... bitte ohne Namen ...

Ich werde dann einige Gedanken aufgreifen und stellvertretend laut beten

Zwischen jedem Gebetsruf singen wir:

574/1-4: Meine engen Grenzen

632/1: Brunnenquell aller Liebe

- Eventuell mit einer allgemeinen Fürbitte abschließen.

In der Stille legen wir vor dir ab, was uns persönlich nahe ist.

...

Lebendiger Gott, wie froh können wir sein, dass wir mit allem, was uns beschäftigt, zu dir kommen können. 😊 Amen.

221/1-3: Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen ...

Präfationsgebet:

Gott, wir danken dir für Jesus Christus.
Wir brauchen sein Vorbild an Güte und Herzlichkeit,
an Wärme und Mitgefühl,
um selber als befreite, glückliche und zufriedene Menschen leben zu können.
Gott, wir danken dir für deine Liebe zu uns
und loben dich mit allen, die deinen Namen ehren.

Sanctus EG S 21: Heilig, heilig, ...

Gott, weil wir uns wünschen, dass dein Reich schon hier und jetzt - mitten unter uns -
anbricht, beten wir (singend) zu dir mit den Worten, die uns von Jesus Christus,
deinem Sohn, zum Beten überliefert sind.

Vater unser: (singen)

Einsetzungsworte

Wir empfangen es von Gott, unserem Herrn
und teilen als seine geliebten Kinder,
Brot und Wein,
die Höhen und die Tiefen unseres Lebens,
so, wie Jesus Christus uns das vorgelebt hat.

In der Nacht, als er sogar von seinen engsten Freunden verraten worden war,
da nahm er trotzdem das Brot, dankte Gott, brach es,
gab es den Seinen und sprach:
Nehmt und esst, das ist mein Leib,
der für euch gegeben wird, zur Vergebung eurer Sünden.

1. Danach nahm er den Kelch, dankte Gott für die Frucht des Weinstocks, gab
ihnen den und sprach:

Trinkt alle daraus!

Dieser Kelch ist der neue Bund,
den Gott mit euch Menschen schließt.

Mein Blut wird vergossen, um alle Gottesferne aus eurem Leben zu nehmen. +
AMEN

Agnus dei: Christe, du Lamm Gottes

Einladung

Es ist alles bereit, kommt, lasst uns fühlen und schmecken,
wie nahe Gott uns einander bringt
und wie viel Kraft er uns für unser Leben
und unsere Gemeinschaft schenken möchte.

während der Austeilung: Orgel

Austeilung 4 Personen

Einer/e in die Runde:

Wir lassen uns selber von Gott beschenken, um danach mit euch zu teilen, was
GOTT uns zukommen lässt.

- (jeweils in der geschlossenen Kette werden Brot und Wein einander mit den
Spendeworten gereicht).

Austeilung: Brot: Iss vom Brot des Lebens!

Wein: Trink vom Kelch des Heils!

- Danach wird das Abendmahl an alle anderen verteilt.

Abschluss jeder Runde:

Weil Gott für uns sorgt, können wir füreinander sorgen. +
 Geht in seinem Frieden. Amen.

Dankgebet

Gott, danke, dass du uns Hoffnung machst und durch uns anderen Menschen immer wieder Hoffnung schenkst. Amen.

Abkündigungen: stehen auf dem Liedzettel ...

Diakonie - Schokospendenaktion für Selina

Kaffee: Fairtrade mit dem Logo vom Diakoniesonntag

170/1-4: Komm, Herr, segne uns ...

Segen:

Der Herr, unser Gott selbst,
 segnet dich und behütet dich.

Er schaut dich freundlich und liebevoll an
 und er legt seinen Frieden in dein Herz. + Amen.

Postludium

Wo die Liebe wohnt ...



1. Wo die Lie - be wohnt, blüht das Le - ben
 auf, Hoff - nung wächst, die trägt; Träu - me
 wer - den wahr - denn wo Lie - be wohnt, da wohnt
 Gott. Wo Lie - be wohnt, da wohnt Gott.

2. *(Chords: D, Hm⁽⁷⁾, Em⁽⁷⁾, A⁷)*

3. *(Chords: D, D⁽⁷⁾, G⁽⁹⁾, A)*

4. *(Chords: D, Hm⁽⁷⁾, Em⁽⁷⁾, A⁷, D)*